

Inhaltsverzeichnis

0.	Einleitung:	
	Ganzheitliches Lernen in der Bildung und Weiterbildung: Ein theoretisches und praktisches Lernmodell	7
0.1	Theoretischer und praktischer Anspruch der Arbeit	7
0.2	Gründe, die mich dazu motivierten, das ganzheitliche Lernkonzept zu entwickeln	8
0.3	Die Suche nach ganzheitlichen Bildungsansätzen hat Tradition: Präzisierung des Begriffs "ganzheitliches Lernen", der dem ganzheitlichen Lernkonzept zugrundegelegt wurde	13
0.4	Überblick über die einzelnen Kapitel	18
1.	Die Position der Unvereinbarkeit von Psychoanalyse und Pädagogik aus psychoanalytischer Sicht	22
1.1	Die Antinomie zwischen Psychoanalyse und Pädagogik am Beispiel "Freud, Anti-Pädagoge" von C. Millot.....	23
1.2	Der Primat des Symbolischen in der Lacanschen Konzeption	24
1.3	Die Konzeptualisierung des Menschen als "Mangelwesen" in der Lacanschen Theorie	28
1.4	Das reflexive Ich als Verblendung in der Lacanschen Theorie.....	31
1.5	Kritische Auseinandersetzung mit der Theorie Lacans.....	37
1.5.1	Kritische Überlegungen zu Lacans Theorie unter historischem Aspekt	37
1.5.2	Kritische Überlegungen zu Lacans Theorie unter sprachtheoretischem Aspekt	40
1.5.3	Kritische Überlegungen zu Lacans Theorie unter psychoanalytischem Aspekt.....	44
1.6	Das Tun des Erziehers ist dem Tun des Analytikers genau entgegengesetzt	52
1.7	Die These der Unvereinbarkeit von Lust- und Realitätsprinzip als immer wiederkehrende Argumentationsprämisse gegen eine "Psychoanalytische Pädagogik"	58

2.	Das psychoanalytische Grenz- und Inszenierungskonzept von Wolfgang Trauth: Reinterpretation des traditionellen Triebkonzepts.....	63
2.1	Abschied vom Freudschen Natur-Kultur-Antagonismus.....	63
2.2	Perspektiven, die sich aus dem psychoanalytischen Grenzkonzept ableiten lassen	71
3.	Unterschiede zwischen pädagogischem und psychoanalytischem Handeln	78
3.1	Exkurs I: Die Herausbildung der "modernen Familie" als primäre Sozialisationsinstanz und ihre Bedeutung für die Entwicklung des Kindes	82
3.1.1	Historische Ursachen für die Ausbildung der Familie zur "Privatsphäre"	82
3.1.2	Einflußfaktoren sozialstaatlicher Bedingungen auf die Familien	87
3.1.3	Die Bedeutung der Primärfiguren für das Kind	98
3.2	Exkurs II: Die schulische Sozialisation und ihre Bedeutung für die Entwicklung Heranwachsender.....	105
3.2.1	Kurzer Überblick über die Entstehungsgeschichte des allgemeinbildenden Schulwesens	105
3.2.2	Die Qualifikations-, Allokations- und Legitimationsfunktion des allgemeinbildenden Schulwesens der Gegenwart	112
3.3	Der Unterschied zwischen dem pädagogischen und psychoanalytischen Aneignungsprozeß menschlicher Praxis	119
3.3.1	Möglichkeiten und Grenzen der Pädagogik, zur Erweiterung des Erfahrungshorizonts Heranwachsender beizutragen.....	126
4.	Die Wiederentdeckung des kulturkritischen Charakters der Psychoanalyse im Kontext der 68er Bewegung.....	134
4.1	Rahmenbedingungen einer Selbsterfahrungsgruppe in der gymnasialen Oberstufe	137
4.2	Themenschwerpunkte der Selbsterfahrungsgruppe.....	139
4.3	Rollenkonfusion bestimmte die Psychodynamik der Selbsterfahrungsgruppe	144

4.4	Aus "Schulischer Selbsterfahrung" gewonnene Erkenntnisse führten zur Veränderung des Konzepts.....	150
4.5	Theoretische Orientierungsrahmen der Entwicklung eines ganzheitlichen Lernkonzepts für den Bildungs- und Weiterbildungsbereich	157
5.	Kritische Überlegungen zu einem psychoanalytischen Ausbildungsmodell für Pädagogikstudent/innen - dargestellt von A.Leber und H.-G.Trescher	169
5.1	Selbsterfahrung in der Weiterbildung für die Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen	176
5.1.1	Zur Problematik von Selbsterfahrung im Rahmen einer Weiterbildung	183
5.2	Das "szenische Verstehen" zur Erfassung des Geschehens im pädagogischen Handlungskontext - dargestellt an einem Konflikt in einer offenen Spielgruppe von H.-G.Trescher.....	189
5.2.1	Überlegungen zur Konfliktdarstellung unter dem Aspekt der allgemeinen Problemlage benachteiligter Kinder und Jugendlicher	194
5.2.2	Überlegungen zur Konfliktdarstellung auf der Subjektebene unter Berücksichtigung der objektiven Problemlage benachteiligter Kinder	197
6.	Die theoretischen Grundprämissen des "szenischen Verstehens": Zur Metatheorie von Alfred Lorenzer.....	209
6.1	Der interaktionstheoretische Ansatz Lorenzers	210
6.2	Das Konstrukt "Triebmatrix" vs. Versprachlichung in der Theorie Lorenzers	213
6.3	Das Konzept des "szenischen Verstehens"	216
6.3.1	Eine unmaterialistische Auffassung von Sprache als Grundprämisse einer "materialistischen Sozialisationstheorie"	217
6.3.2	Die Unterscheidung zwischen einem "logischen" und einem "psychologischen" Verstehensmodus	222
6.4	Exkurs: Zur Theorie der Identitätsbildung von G.H. Mead.....	227
6.5	Fazit: Überlegungen zur Anwendung des "szenischen Verstehens" in der pädagogischen Praxis.....	231

7.	Die theoretischen Grundprämissen des ganzheitlichen Lernkonzepts in einer Übersicht.....	241
7.1	Die Umsetzung des ganzheitlichen Lernkonzepts in die Praxis - dargestellt an drei Fallbeispielen aus den Bereichen Universität, Schule und Fortbildung	245
7.1.1	Die Rahmenbedingungen der studentischen Lerngruppe.....	245
7.1.2	Darstellung des Gruppenprozesses der studentischen Lerngruppe zum Thema innerdeutsche Migration	249
7.1.3	Analyse des Gruppenprozesses der studentischen Lerngruppe zum Thema innerdeutsche Migration	259
7.1.4	Kurzdarstellung des Diskussionsverlaufs über die Analyse des Gruppenprozesses.....	272
7.2	Darstellung des ganzheitlichen Lernkonzepts am Fallbeispiel einer schulischen Lerngruppe zum Thema Migrationsprozesse in Europa	276
7.2.1	Rahmenbedingungen des Kurses in der gymnasialen Oberstufe	276
7.2.2	Darstellung des Gruppenprozesses der Schülergruppe	278
7.2.3	Überlegungen zum Gruppenprozeß.....	284
7.3	Darstellung des ganzheitlichen Lernkonzepts am Fallbeispiel einer Arbeitsgruppe zum Thema "Übersiedler und Dagebliebene" im Kontext einer Fortbildung	289
7.3.1	Rahmenbedingungen der Arbeitsgruppe.....	289
7.3.2	Darstellung des Gruppenprozesses	290
7.3.3	Überlegungen zum Gruppenprozeß.....	297
7.4	Zusammenfassung und Perspektiven	301
7.4.1	Vergleich der Ergebnisse der Gruppenprozesse	303
7.4.2	Perspektiven, die sich aus dem Konzept ableiten lassen	309
	Anmerkungen.....	315
	Literatur	323